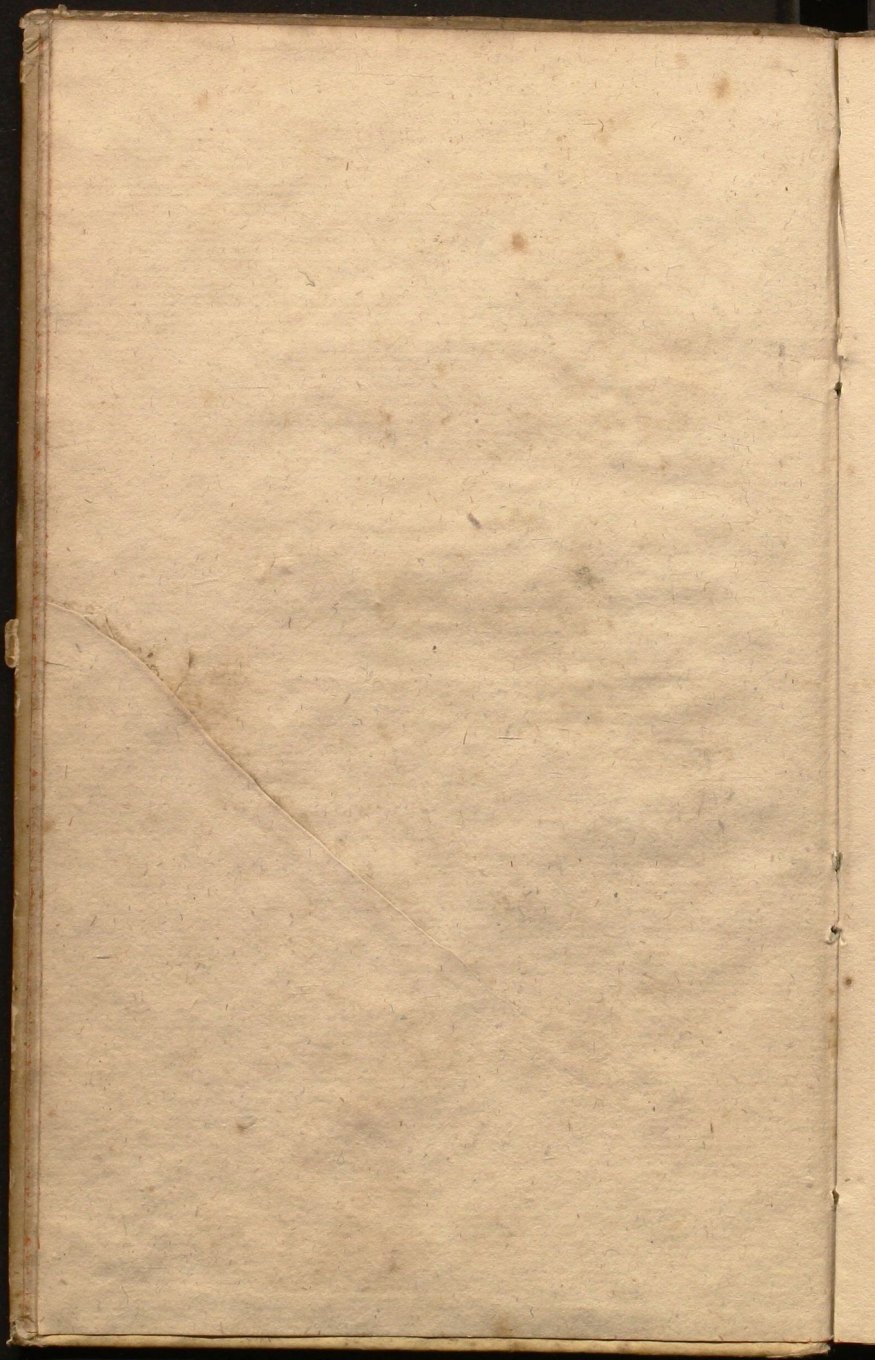


Cf  
3142



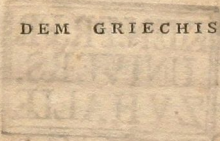
96. 96.





IULIANS  
SPOTTSCHRIFT  
DIE KAISER.

AUS DEM GRIECHISCHEN.



---

HALLE  
BEI IOHANN IACOB GEBAUER  
M DCC LXXXVIII.

LUBIANZ

SCOTTSCHEIT

DIE KALSER

KÖN. PR. FR.  
UNIVERS.  
ZVHALIE



IULIANS  
SPOTTSCHRIFT:  
DIE KAISER.

*Julian.*

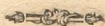
Saturn erlaubt itzt zu scherzen, denn wir feiren fein Fest. Allein ich weiß so gar nichts witziges und angenehmes zu sagen, Philotes, daß ich mir wohl vorsehen darf, wenn ich nicht selbst zum Gelächter werden will.

*Philotes.*

Wer wird denn aber so abgeschmackt feyn, Kaiser, daß er sich auf seine Scherze viel befänne? Ich meinte immer, scherzen fey Erholung für den Geist und Ueberhebung jeder Sorge.

A 4

*Julian.*



*Julian.*

Du magst recht haben, nur schlägt das bey mir nicht an; denn ich habe durchaus kein Geschick zum spotten, parodiren, oder sonst lachen zu machen. Weil aber doch Saturns Wille erfüllt seyn muß, so laß mich dir statt dessen eine Fabel erzählen, welche zu hören sich vielleicht hier und da der Mühe lohnt.

*Philotes.*

Das soll mir lieb seyn, denn ich bin ein Freund von Fabeln, besonders den guten. Darin hab' ich deinen Geschmack um so mehr, da auch dein, oder vielmehr unser gemeinschaftlicher, Plato ernsthafte Dinge so gerne in Fabeln einkleidete.

*Julian.*

Es ist so wie du sagst.

*Philo-*



*Philotes.*

Was soll es aber für eine Fabel seyn?

*Julian.*

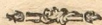
Keine von den alten, dergleichen Aesop gedichtet hat. Allein ob sie bloße Erdichtung sey, (etwa von dem Mercur, dem ich sie nacherzähle) oder wirkliche Begebenheit, oder Mischung von beidem, von Wahrheit und Dichtung, das wird der Inhalt lehren.

*Philotes.*

Dein Eingang ist dir für eine Fabel gut gerathen, man könnte bey einer Rede damit zufrieden seyn. Aber nun auch zur Sache selbst, sie mag seyn, von was Art sie immer will.

*Julian.*

So höre dann! Als Romulus das Saturns-fest feyerte, lud er nicht nur alle Götter,



sondern auch die Kaiser zum Opfermahl. Für die Götter waren in der obersten Gegend des Himmels Polster zurechte gemacht:

Denn der Olympos ist der Götter ewiger Wohnitz.

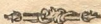
Eben dahin soll auch Quirin, wie man ihn zufolge der göttlichen Verordnung itzt nennen muß, nach dem Hercules versetzt worden seyn. Den Göttern also war hier die Mahlzeit bereitet. Für die Kaiser aber wurde beliebet, die Tafel unter den Mond wohl oben hinauf in die Luft zu setzen, wo sie theils die Leichtigkeit der Körper, womit sie bekleidet waren, theils der Umlauf des Mondes schon im Stande war zu erhalten,

Für die vornehmsten Götter stunden vier stattliche Polster da. Das des Saturns bestand aus schimmerndem Ebenholze, dessen  
schwar-

schwarze Farbe einen so starken und göttlichen Glanz von sich gab, daß man es nicht ansehen konnte. Wollte man es ansehen, so ging es dem Auge bey dem ausnehmenden Schimmer eben so, als wenn man mit unverwandtem Blick in die Sonne schaut. Jupiters Polster war heller als Silber, aber blässer als Gold. Ob man dieser Materie den Namen Electrum \* geben, oder wie man sie sonst benennen sollte, wufste Mercur nicht so kunstmäsig zu bestimmen. Neben diesen beiden saßen die Mutter und Tochter auf güldenen Thronen, Juno dem Jupiter und Rhea dem Saturn zur Seite,

Der Götter Schönheit beschrieb Mercur nicht. Sie sey über allen Ausdruck erhaben, sagte er, laße sich nur mit dem Verstande an-

\* Ubiunque quinta argenti portio est auro immixta, electrum vocatur. Plin.



anschauen, und man könne sie einem in keiner Sprache durch das Gehör verständlich machen, noch mit irgend etwas vergleichen. Keiner, er werde auch als ein noch so guter Redner gerühmt, vermag es auszusprechen, was das in dem Angesichte der Götter für eine ausnehmende Schönheit ist.

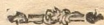
Von den übrigen Gottheiten hatte jede nach ihrem Range ebenfalls einen Thron oder Polster, worüber unter ihnen gar kein Streit war. Denn Homer sagt vollkommen richtig, ich glaube fast er hat es von den Mufen selbst gehört, daß einem jeden Gott sein besonderer Thron angehöre, auf welchem er allemal zu sitzen das unftreitige und unabänderliche Recht hat. Auch wann sie bey der Ankunft des Vaters aufstehen, giebt es deswegen keine Unordnung in ihren Plätzen, keiner verwechselt seinen Stuhl, oder gehet darauf um, sich der Stelle eines andern

ren

ren zu bemächtigen, sondern jeder weiß was ihm gebührt.

Als sich nun die Götter alle im Kreise gesetzt hatten, machte sich Silen, verlobt, wie es schien, in den hübschen jungen Bacchus, der nicht weit von seinem Vater Jupiter saß, sogleich in seine Nähe, unter dem Vorwande eines Pflegers und Erziehers, im Grunde aber bloß, um ihn durch Scherze und Spöttereien angenehm zu unterhalten, weil diesem launigten und spafshaften Gott, diesem Vater der Freuden, hiemit am meisten gedient war.

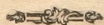
Für die Kaiser war die Tafel so bald nicht gedeckt, als Julius Cäsar hereintrat, ehrgeizig, als ob er dem Jupiter selbst die Alleinherrschaft freitig machen wollte. Silen befah ihn so und sagte: Jupiter, daß dir der Mann da nicht nach der Krone trachtet! Du siehest,



sieheft, er ist groß und schön, und mir, wenn auch sonst in keinem Stück, doch hieroben um den Kopf herum ein bißchen ähnlich.

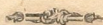
Indem Silen noch so scherzte, ohne daß die Götter sehr darauf achteten, kam Octavian herein, die Farbe verändernd wie ein Chamäleon. Bald ward er blaß, bald roth, bald umwölkte es sich, sah nächtlich und finster in seinem Gesicht aus, bald aber klärte es sich wieder in heitere Minen auf, lieblich wie die Minen Aphrodites und der Grazien. Seine Augen sollten strahlen gleich dem Lichte der großen Sonne, so daß es niemand unter den anwesenden ertrüge, ihn gerad anzusehen. Das ist mir ein vielfarbigtes Thier, sagte Silen, wie wird es aber uns gehen? Höre auf mit deinen Possen, sprach Apoll, ich will ihn diesem Zeno da übergeben, und er soll euch auf der Stelle

ver-



werden wie geläutertes Gold. Komm, Zeno, forge mir für meinen Pflegeohn! Zeno gehorchte, flüsterete ihm wenige Sätze ins Ohr, wie die, welche Zamolxis Zauberprüche murmeln, und hiemit ward der Mann vernünftig und gut.

Der dritte, welcher herbeyließ, war Tiber mit einer ernsthaften trotzigen Mine, und dem Aussehen nach klug und tapfer. Als er sich aber gegen seinem Sitze drehte, da fand sichs erst, daß er auf seinem Rücken unzählige Narben, Brandmale, Ritzen, gewaltige Striemen und Schwielen trug, welches die noch übrigen, gleichsam eingebrannten, Spuren des Ausfatzes und der Krätze waren, die er sich durch seine Unzucht und liederliche Lebensart zugezogen hatte. Silen sagte daher: Fremdling, du erscheinst mir itzt anders als zuvor! Der Ton, in welchem er dieses sprach, klang für den Silen zu ernst-



ernsthaft, und Bacchus konnte daher nicht umhin, ihn zu fragen: Väterchen, warum dann so ernst? Er hat mich ganz aus meiner Fassung gebracht, der alte Satyr, erwiederte Silen, und ohne es zu merken, gerieth ich durch ihn dem Homer hinter seine Mufen. Aber er wird dich noch bey den Ohren kriegen, setzte er hinzu; denn so soll er es einem gewissen Grammatiker gemacht haben. Mag er nun auf seiner einsamen Insel (diszielte auf Caprea) fernerhin heulen, und seinen armen Fischer striegeln!

Unter diesen Scherzen trat ein bössartiges Thier herein. \* Alle Götter wandten die Augen weg, Nemesis übergab es den Furien, und diese beförderten's zur Hölle. Silen konnte daher dismal mit nichts ankommen.

So

\* Caligala.

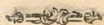


So bald aber Claudius erschien, fing er an die Verse zu fingen, welche Aristophanes in seinen Rittern dem Demosthenes in Mund legt, und that als ob er dem Claudius damit schmeichlen wollte. Hierauf wandte er sich zum Quirin und sagte: es ist doch nicht recht, Quirin, daß du deinen Enkel zum Gastmahle kommen lässest, ohne die Freygelassenen Narcissus und Pallas. Geh, schick nach ihnen, und, wenn du meynst, auch nach seiner Gemahlin Messaline; denn ohne diese gehört er zum stummen Gefolge in einer Tragödie, oder, fast möcht ich sagen, ist er Körper ohne Seele.

Silen redete noch, als Nero mit der Zitter und dem Lorbeerkranze herbeykam. Apoll, da gilt es dir, sagte Silen gegen ihm hin. Sein Kranz soll ihm bald genommen seyn, versetzte König Apoll; denn er ahmt mir nicht in allem nach, und worin er es

B

that,



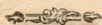
thut, geschiehet es nicht einmal recht. Er würde also des Kranzes beraubt, und sogleich verschlang ihn der Kozyt.

Nun liefen viele und mancherley durcheinander. Es kamen die Vindexe, Galba, Othone und Vitellius.

Silen sprach: Götter, wo habt ihr diesen Pöbel von Monarchen hergebracht? Sicher werden wir noch im Rauche ersticken; denn Bestien, wie diese, schonen auch eines geheiligten Platzes nicht.

Jupiter sah deswegen seinen Bruder Serapis an, wies auf den Vespasian und sagte: laß den Filz ohne Verzug aus Egypten holen, um die Flamme zu löschen. Von seinen Söhnen aber befehl dem älteren \* mit der gemeinen Venus zu spielen, und den jüngeren

\* Titus.



geren \* leg' in Ketten wie das Sicilische †  
Thier.

Nun erschien ein Greis, schön von Ge-  
sicht, (denn auch aus dem Alter leuchten  
noch bisweilen Spuren der Schönheit her-  
vor,) ungemein leutselig im Umgange und  
in feinen Urtheilsprüchen gerecht.

Silen schwieg ehrerbietig, und Mercur  
fragte ihn daher, weißt du nichts über  
diesen? Nichts, beym Jupiter, war die Ant-  
wort, als daß ich euch Götter einer Unge-  
rechtigkeit beschuldige. Funfzehn Jahre ge-  
stattetet ihr jenem blutdürftigen Ungeheuer  
zu regieren, und diesem kaum eines.

Keine Vorwürfe, fiel Jupiter ein, denn  
nun will ich euch nach ihm noch viele und  
rechtschaffene Regenten auftreten lassen.

B 2

So-

\* Domitian.

† Phalaris.



Sogleich kam Trajan, die Siegeszeichen von den Gothen und Parthern auf seinen Schultern. Silen, als er ihn sahe, sagte auf eine Art, wie wann er zugleich gehört und auch nicht gehört seyn wollte, nun ist es Zeit, daß Jupiter, unser Gebieter, seinen Ganymed in Sicherheit bringt.

Nach ihm trat mit stolzen Schritten ein Mann herein, der einen starken Bart hatte und aufer den übrigen Künften auch die Musik verstand. Er hob die Augen oft gen Himmel und schien sich mit allerley geheimnißvollen Dingen abzugeben. Was dünkt euch von diesem Sophisten, sprach Silen, sieht er sich etwa hier nach dem Antinous um? Sag' ihm doch einer, das Knäbchen sey nicht hier, und helfe ihm von seiner albernern Schwachheit!

Auf ihn folgte ein anderer, der sich zwar in seiner Liebe nicht sonderlich klug bezeugt hatte, aber desto mehr in Regie-

rungs-



rungsgeschäften. \* Der Kleinigkeitsgeist, rief Silen aus, mich deucht er gehöre unter die, welche Kümmelkörnlein zerschneiden, dieser Graukopf.

Als nun das Bruderpaar Verus und Lucius erschien, wurde Silen ernsthaft; denn er fand bey ihnen, besonders dem Verus, keinen Anlaß zur Spötterey. Doch liefs er die Fehler, welche der letztere in Anfehung seines Sohnes und seiner Gemahlin begangen, nicht ungerügt. Diese hatte er ungeachtet ihrer Ausschweifungen übermäfsig betrauert, von jenem sahe er wol ein, daß er das Reich seinem Untergange nahe bringen würde, und doch überliefs er ihm die Regierung vor seinem geschickten Schwiegersohne, der nicht nur den Staat rühmlicher verwaltet, sondern auch für seinen Sohn besser geforgt haben würde, als er selbst. Ob nun gleich

B 3 Silen

\* Hadrian.



Silen diß alles pünctlich bemerkte, so hatte er doch Ehrfurcht für dessen große Tugenden. Seinen Sohn aber hielt er keines Spottes würdig und ließ ihn laufen. Er fiel ohnehin auf die Erde herunter; denn er konnte nicht fliegen und also mit den Heroën auch nicht gleichen Schritt halten.

Hierauf erschien Pertinax, und beklagte sich bey dem Gastmahle über den an ihm verübten Mord. Die Göttin der Gerechtigkeit bezeugte Mitleiden mit ihm und sagte: die Urheber dieser That sollen sich nicht darüber zu freuen haben. Allein, Pertinax, auch du handeltest unrecht, indem du an der Verschwörung wider des Marcus Sohn wenigstens in so fern Antheil nahmest, als du sie absichtlich begünstigtest.

Itzt kam Sever, ein Mann voll Galle und ganz besonderer Freund vom strafen. Ueber den

den sage ich nichts, war hier Silens Aeuferung; denn ich fürchte kein gehässiges strenges Wesen.

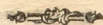
Seine Söhne, die sich mit ihm hindrängen wollten, wies Minos schon von ferne ab. Da er sie aber genauer geprüft hatte, ließ er zwar den jüngeren hinein, den älteren aber schickte er weiter, um seine Strafe zu leiden. Auch wurden der entlaufene Mörder Macrin und der Bube aus Emisa \* weit von diesen geheiligten Gränzen hinweggebracht.

Der Syrische Alexander wählte sich seinen Sitz bey den untersten, und beschwerte sich über sein Unglück. Aber Silen spottete seiner nur, und sagte: kindischer, alter Thor, du hättest doch wol die Jahre darzu gehabt, das Deinige selbst zu verwalten, Warum

B 4

über-

\* Heliogabalus,



überliefeſt du denn Hab und Gut deiner Mutter? Du begriffeſt freylich nicht, wie viel beſſer es gethan geweſen wäre, dein Vermögen zum Beſten deiner Freunde anzuwenden, als Schätze zu häufen. Dem feye wie ihm wolle, ſprach die Göttin der Gerechtigkeit, ſo ſollen mir alle, die an ſeinem Tode Schuld hatten, zur Strafe gezogen werden. Hiemit lieſ man den jungen Menſchen in Ruhe.

Galliën trat nun mit ſeinem Vater hinein. Dieſer trug noch die Ketten von ſeiner Gefangenſchaft, jener aber war in Kleidung und Gang weichlich wie ein Weib. Silen ſagte zum Vater:

Was iſt das für ein weißer Federbuſch?

An der Spitze des Heeres? —

zu dem Galliën aber:

Wie ein Mädchen brüſtet er ſich im gold-

nen Geſchmeide.

Dem



Dem letzteren bedeutete Jupiter das Gastmahl zu verlassen.

Itzt erschien Claudius, auf den alle Götter die Augen richteten, voll Zufriedenheit über die Gröſe seines Geistes. Sie bewilligten die Regierung auch seiner Nachkommenschaft, indem sie es für billig hielten, daß das Geschlecht eines solchen Patrioten den Thron recht lange befäße.

Hierauf kam Aurelian herbeygelaufen, als ob er denen, die ihn vor dem Minos halten wollten, entwifcht wäre. Er war angeklagt worden, daß er viele ungerechterweise habe hinrichten lassen, und wurde auch schuldig befunden, weil er sich nur schlecht zu vertheidigen wufte. Die Sonne aber, meine Gebieterin, die sich immerhin seiner angenommen, stund ihm auch dismal bey, und gab den Göttern zu bedenken, er habe ja

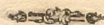
bereits seine Strafe gelitten, oder, ob ihr Ausspruch zu Delphos bey ihnen schon ver-  
gessen seye:

Deffen schon das Recht, der seine Ver-  
brechen gebüßt hat.

Zugleich mit jenem kam Probus. Weil  
er in nicht völlig sieben Jahren siebzig Städte  
wieder erobert und überhaupt viele gute  
Anstalten getroffen hatte, für die ihm schlecht  
gelohnt worden war: so ließen ihm die  
Götter sowol in anderen Stücken, als auch  
darin Gerechtigkeit widerfahren, daß seine  
Mörder zur Strafe gezogen wurden. Allein  
ohne eine beißende Anmerkung vom Silen  
kam er doch nicht weg, ob ihn schon viele  
schweigen hießen. Erlaubet wenigstens,  
sagte Silen, daß die Nachkommen durch ihn  
klüger werden. Weißest du nicht, Probus,  
daß die Aerzte bittere Arzneyen mit Honig  
vermischet geben? Du aber, nur immer hart  
und

und strenge, kanntest durchaus keine Nachsicht. Zwar ist dir unrecht geschehen; allein bloß deinem eigenen Verhalten gemäß. Es ist nicht möglich, Pferde, Ochsen, Maulthiere und noch viel weniger Menschen zu regieren, wenn man ihren Neigungen nicht auch etwas einräumt, so wie die Aerzte den Kranken manchmal in Kleinigkeiten nachgeben, damit sie ihnen in wichtigen Dingen desto mehr Folge leisten. Wie geht das zu? Väterchen, du wirst uns gar noch Philosoph, sagte Bacchus. Mein Sohn, antwortete er, habe ich dann an dir nicht auch einen Weltweisen geliefert? Socrates sah mir gleich; und Socrates, wie du dich erinnern wirst, trug vor allen seinen Zeitgenossen den Preis der Weisheit davon, wenn du anders dem Delphischen Apoll so viel zutrauest, daß er nicht lügen kann. Laß uns daher nicht alles nur spöttlich behandeln, sondern auch ernsthaft!

Indem



Indem sie noch mit einander sprachen, wurde Carus, der sich nebst seinen Söhnen mit Gewalt zum Gastmahl hindringen wollte, von der Göttin der Gerechtigkeit abgetrieben.

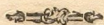
Statt seiner erschien mit vielem Gepränge Diocletian, begleitet von beiden Maximinen und meinem Großvater Constanz. Hand in Hand gingen sie einher, aber nicht in einer Reihe, sondern wie ein Chor Tänzer umgaben sie den Diocletian. Sie wollten ihm zwar als Trabanten vortreten; allein er hielt sie zurück, weil er keinen Vorzug vor ihnen verlangte. Endlich da er müde geworden, legte er alles auf sie hin, was er auf seinen Schultern trug, um selbst desto bequemer gehen zu können. Die Götter bewunderten die Eintracht dieser Männer, und wiesen ihnen über vielen anderen ihren Platz an. Nur der ältere Maximilian wurde wegen seines unbändigen Wesens vom Silen auch nicht  
einmal



einmal einer Spötterey gewürdiget, und durfte an dem Gaſtmahle der Regenten keinen Antheil nehmen. Er war nicht nur der Liebe äufserſt ergeben, ſondern auch zankfüchtig und treulos, alſo keine ganz gleichgeſtimzte Saite in jenem Tetrachord. Die Göttin der Gerechtigkeit entfernte ihn daher fogleich, ohne daß ich weiß wo er hinkam; denn ich vergaß, mich bey dem Mercur hierüber lange zu befragen.

Auf den Einklang von vier harmoniſchen Saiten folgte nun ein übles, mißſtönendes und verwirrtes Concert. Zwey von denen, die itzt erſcheinen ſollten, ließ Nemefis auch den Vorhof von dem Orte nicht betreten, wo ſich die Heroën verſammelt hatten. Licinius kam zwar bis an die Schwelle, führte ſich aber ſo unanſtändig auf, daß ihn Minos plötzlich wieder fortſchickte.

Con-



Constantin wurde eingelassen und fast schon geraume Zeit, als auch seine Söhne ankamen. Dem Magnentius ward der Zutritt verwehrt, weil er im Grunde nie nichts rechtes ausgerichtet hatte, ob er schon manche schöne That gethan zu haben schien. Die Götter sahen, daß er bey diesem allem keine gute Absichten gehabt, befahlen ihm sich wegzubegeben und ließen ihn heulen.

So war also das Gastmahl nun angeordnet. Die Götter beehrten nichts, denn sie besitzen alles, nur Mercur äußerte den Wunsch, daß mit den Heroën eine Prüfung angestellt würde, und Jupiter war nicht entgegen.

Quirin hatte es sich auch bereits angeboten, einen von der Tafel der Kaiser zu ihm herüber zu berufen. Allein Hercules widersetzte sich und sagte, das werd' ich nicht zugeben, Quirin, warum hast du nicht auch mei-

meinen Alexander geladen? Jupiter, ich will dich deswegen erfuchen, wenn du je beschloffen hast, einen von jenen unter uns aufzunehmen, so laß auch meinen Alexander kommen; denn da wir überhaupt die Männer prüfen wollen, warum sollten wir gerade den besten missen?

Alkmenens Sohn schien dem Jupiter nichts zu verlangen, als was billig war. Alexander erschien daher unter den Heroën; aber weder Cäsar noch sonst einer von den andern stund vor ihm auf. Er bediente sich also des Platzes, welchen der, des Brudermords wegen zurückgewiefene, Sohn des Severs ledig gelassen hatte.

Silen neckte den Quirin sogleich mit dem Alexander und sagte: nimm dich in Acht, daß dir nicht der einzige Grieche da alle deine Helden aufwiegt! Wahrlich, antwortete

Qui-



Quirin, ich meynte doch, viele von ihnen sollen immer so gut seyn, wie er. Meine Nachkommen bewunderten ihn zwar so sehr, daß sie ihm unter allen ausländischen Feldherren allein den Namen des Großen gaben, und ihn auch dafür erkannten. Allein deswegen halten sie ihn nicht für größer, als sie selbst auch Leute gehabt haben, es mag nun etwas Eigenliebe dabey seyn, oder sich wirklich so befinden. Doch wir werden es bald erfahren, wann wir sie prüfen.

Quirin wurde merklich roth, da er dieses sagte, und es war sichtbar, wie sehr er befürchtete, seine Nachkommen möchten verlieren.

Nun machte Jupiter die Frage an die Götter, ob man wol alle zum Streite kommen, oder aber, nach der sonstigen Gewohnheit bey Kampfspielen, dem den Preis zuerkennen folle,

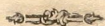


solle, welcher den Ueberwinder der übrigen besiegen würde, indem dieser dadurch auch schon seine Ueberlegenheit über diejenigen zeigte, mit welchen er sich zwar nicht unmittelbar in Wettstreit eingelassen, die aber dem, von ihm bezwungenen, Gegner schon untergelegen waren.

Sämmtliche Götter erkannten die letztere Art der Prüfung für die schicklichste. Mercur that demnach seine Pflicht als Herold, und forderte zuerst den Cäsar, nach diesem den Octavian, dann den Trajan auf, — alle drey vorzügliche Krieger. Hierauf erfolgte eine Stille, bis König Saturn das Wort nahm, und gegen Jupitern äußerte, er könne seine Verwunderung nicht länger bergen, daß man nur kriegerische Regenten zum Wettstreite kommen lasse, und nicht auch einen Weltweisen. Mir, setzte er hinzu, sind diese so lieb als jene, es soll daher auch Marcus herbeygerufen werden!

C

Mar.



Marcus erschien, ein ehrwürdiger Mann, zwar in Blicken und Mienen jenen Nachlaß der Lebhaftigkeit, welcher Arbeiten begleitet; aber dadurch unerreichbar schön, daß er keine Schönheit durch Ausschmückung und Putz suchte. Um und um war sein Gesicht in einen langen Bart gehüllt, seine Kleidung einfach und bescheiden, und sein Körper durch die strenge Lebensart so durchsichtig, wie das allerreinste heiterste Licht.

Da nun also auch dieser in die heiligen Schranken getreten war, sagte Bacchus: König Saturn und Vater Jupiter, sollte es wol bey den Göttern etwas unvollkommenes geben? und als diese mit Nein antworteten, schlug er vor, auch einen Freund der Wollust herbeyzubringen. Das schickte sich, erwiderte Jupiter, jemand hereinzulassen, der es nicht mit uns hält! So mag er wenigstens im Vorhofs sein Urtheil erwarten, war die

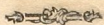
Mey-

Meynung des Bacchus, und wir wollen also, wenn es euch gefällt, einen Mann kommen lassen, der zwar als Feldherr nicht ohne Verdienst ist, aber sich durch Schwelgerey und Wollust entnervt hat. Constantin soll vor die Schwelle treten!

Hiemit war man nun im reinen. Aber noch ein srittiger Punct: wie sollte man den Kampf anstellen?

Nach Mercur's Gutachten hätte jeder seine Thaten selbst erzählen müssen, und die Entscheidung wäre dann den Göttern überlassen worden. Apoll fand das aus dem Grunde nicht rathsam, weil Götter nach der Wahrheit, und nicht bloß nach scheinbaren, schön ausgeführten, Gründen urtheilen.

Jupiter, der beiden zu Willen werden, und die Versammlung überhaupt in die Länge ziehen wollte, meynte, man könne sie ja immerhin sprechen lassen, nur mit der Vorsicht, daß ihnen wenig Wasser zugemessen werde. Am



Ende, sagte er, untersuchen wir dann jeden besonders und prüfen seine Denkart.

Nimm dich da in Acht, Neptun, spottete Silen, daß Trajan und Alexander dein Wasser nicht für Nectar nehmen und es rein austrinken; denn dadurch brächten sie die andern um die Zeit. Neptun erwiederte: nicht von meinem Wasser, sondern von deinem Getränke waren die Männer Liebhaber; du hast also mehr Ursache, dir für deine Reben, als für meine Quellen bange seyn zu lassen. Silen empfand den Stich und schwieg: denn er hatte itzt ohnehin auf die Kämpfer Achtung zu geben.

Mercur rief also:

Der Streit beginnt, — für Sieger

Reich an den schönsten Preisen,

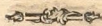
Eilt, ruft die Zeit, und höret!

Bereits schallt meine Stimme,

Des Herolds Stimme schallt euch,

Ihr

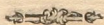
Ihr Könige, die vormals  
 Der Erde Völker zwangen,  
 Dem Feind ein blut'ger Wurfspieß,  
 Groß am Verstande, — kommet,  
 Vernehmet die Entscheidung!  
 Ja alle, die sich Klugheit  
 Zum hohen Ziele setzten,  
 Zum edlen Zweck des Lebens,  
 Wie ihren Feinden böses,  
 So gut's zu thun den Freunden,  
 Ihr, denen für Beschwerden  
 Genuß der Wollust lohnte,  
 Die froh bey Hochzeitmahlen,  
 Dem Auge nichts, was Reiz hat,  
 Verweigerten, und hierin,  
 In prunkenden Gewändern,  
 Im Diamantenschimmer,  
 Dem Abglanz ihres Armschmucks  
 Der Güter höchstes fanden,  
 Herbey, Zevs spricht das Urtheil!  
 Mercur hatte geendiget und man looste.



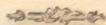
Für Cäsars Ehrgeiz fiel das Loos ganz erwünscht. Ihn machte dis freylich noch stolzer und übermüthiger als zuvor; aber Alexander wäre bey nahe darüber der Prüfung entlaufen, hätte ihn nicht der große Hercules durch sein Zureden zurückgehalten. Doch traf es sich, daß er gleich nach Cäsar reden durfte. Bey den übrigen entsprach das Loos genau der Ordnung, wie sie in der Regierung auf einander folgten.

Cäsar fing demnach an:

„Jupiter und Götter! das Glück wollte,  
 „daß ich nach so vielen und großen Män-  
 „nern in einem Staate gebohren würde,  
 „der seine Herrschaft weiter ausdehnte als  
 „irgend einer, ja bey dem es sich jeder an-  
 „dere zur Ehre rechnete, nur den näch-  
 „sten Rang nach ihm zu behaupten. Wo  
 „ist der Staat, der bey einem Anfange von  
 „dreytausend Menschen in nicht einmal sechs-  
 „hundert

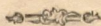


„hundert Jahren bis an die Gränzen der Erde  
„durch die Macht seiner Waffen vordrang? Wo  
„waren unter einem Volke die Patrioten, wo  
„die Helden und Staatsmänner, wo herrschte  
„so viel Ehrfurcht vor den Göttern? In  
„einem Vaterlande, so ausgezeichnet wie  
„dieses, geböhren, übertraf ich Zeitgenos-  
„sen und Vorfahren an Thatengröße. Von  
„meinen Landesleuten wird mir auch kei-  
„ner den Vorzug freitig machen, und  
„wagt es etwa der Alexander dort, nun  
„so möcht' ich wissen, worin er sich mit  
„mir messen will. — Etwa in dem Persi-  
„schen Feldzuge? Als hätt' er keines von  
„den Siegeszeichen gesehen, die mir im  
„Kriege mit dem Pompejus errichtet wor-  
„den sind, und wer war ein größerer  
„Feldherr, Darius oder Pompejus? Welchen  
„Heer war tapferer? Die tapfersten von  
„den Völkern des Darius dienten unter  
„dem Pompejus als Leute, die man kaum



„den Cariern gleich schätzte. Hingegen  
„dieser führte Europäer an, eben jene Eu-  
„ropäer, denen die Afiaten so oft den  
„Rücken kehrten, und zwar ihre besten  
„Krieger, Italiener, Illyrier und Celten.  
„Aber weil ich der Celten erwähne, soll-  
„ten sich wol Alexanders Unternehmungen  
„gegen die Geten mit meiner Bezwin-  
„gung der Celten vergleichen lassen? Er  
„ging einmal über den Ister, ich zwey-  
„mal über den Rhein. Dis meine Deut-  
„sche That! Ihm widersetzte sich nie-  
„mand, ich stritt mit einem Ariovist. Ich  
„wagte es unter den Römern zuerst, über  
„ein unbekanntes Meer zu seglen. Das  
„mag vielleicht bewundert werden, we-  
„nigstens verdient es die Kühnheit, die  
„dazu gehörte; aber, was mehr ist, ich  
„war der erste, der aus dem Schiffe an das  
„Land sprang. Ich übergehe Helvetien,  
„übergehe Spanien. Der Gallier hab' ich  
„auch





„auch nicht gedacht, ob ich schon mehr als  
„dreyhundert ihrer Städte erobert, und  
„dabey nicht weniger als zwey Millionen  
„Menschen bezwungen habe. Groß ist  
„zwar nun alles, was ich bisher von mir  
„anführte, und doch sind es meiner Thaten  
„größte und kühnste noch nicht. Mit mei-  
„nen eigenen Landesleuten mußte ich es  
„aufnehmen, und die unbezwingbaren und  
„unüberwindlichen Römer besiegen. Es  
„sey nun, daß man uns nach der Anzahl  
„unserer Feldschlachten beurtheilen wolle,  
„so lieferte ich drey mal so viel, als Ale-  
„xander, selbst nach der übertriebenen An-  
„gabe seiner Lobredner. Oder will man  
„uns etwa nach der Menge erobelter  
„Städte schätzen, so bemeisterte ich mich  
„wieder der allermeisten in Asien sowol  
„als in Europa. Alexander sah Egypten  
„im Vorbeygehen, ich unterwarf es mir,  
„indem ich zu einem Schmause Anstalt

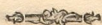


„machte. Und wenn ihr denn vielleicht  
 „auch nach der Mäßigung fraget, mit wel-  
 „cher wir uns nach erfochtenem Siege bei-  
 „derseits betrogen, so begnadigte ich fogar  
 „meine Feinde. Wie sie mir dafür gelohnt,  
 „das soll ihnen Nemesis vergelten! Er  
 „hingegen schonte keines Menschen, der  
 „Freunde so wenig als der Feinde. Kannst  
 „du nun noch zweifeln, Alexander, daß  
 „mir der Vorzug gebühre, oder ergiebst  
 „du dich allein noch nicht, gleich den übr-  
 „gen, sondern nöthigest mich auch noch  
 „das zu berühren, wie grausam du mit den  
 „Thebanern umgingest, und wie gelinde  
 „ich die Helvetier hielt? Jenen stecktest  
 „du ihre Städte in Brand, ich baute diesen  
 „wieder auf, was ihre eigenen Landesleute  
 „abgebrannt hatten. Endlich, was heißt  
 „mehr, über zehntausend Griechen siegen,  
 „oder den Anfall von hundert und funfzig-  
 „tausend aushalten? Ich könnte noch man-  
 „ches

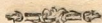
„ches von mir und ihm anführen; allein ich  
„hatte die Zeit nicht, mich auf eine ordent-  
„liche Rede vorzubereiten. Entschuldiget  
„mich also, Götter, und nach einem bil-  
„ligen Schlusse von dem, was ich sagte,  
„auf das was ich überging, erkennet mir  
„den Vorzug zu! „

Alexander hatte es unter der Rede des  
Cäsars bisher kaum ausgehalten; da er sie  
aber noch weiter fortsetzen wollte, verlor  
er vollends alle Geduld, und fing mit Hef-  
tigkeit und Unmuth also an:

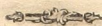
„O Jupiter und Götter! wie lange soll  
„ich zu der Verwegenheit dieses Mannes  
„schweigen? Er will, wie ihr sehet, gar  
„nicht aufhören, sich selbst zu loben und  
„mich zu schmähen. Mit beidem, deucht  
„mich, hätte er euch gleichwol verschö-  
„nen können; denn es ist eines so unan-  
„genehm,



„genehm, als das andere, besonders wann  
 „er meine Thaten, heruntersetzt, deren Nach-  
 „ahmer er war. So weit ging also seine  
 „Schamlosigkeit, daß er die Muster seiner  
 „eigenen Handlungen lächerlich zu machen  
 „wagte. Du hättest dich doch der Thränen  
 „erinnern sollen, Cäsar, die du einst weintest,  
 „da du etwas von den Denkmälern meines  
 „Ruhms vernahmt. Aber ein Pompejus  
 „nährte nachmals deinen Stolz, der Mann,  
 „welcher, bey allen Schmeicheleyen seines  
 „Volks, im Grunde nie viel besagen wollte.  
 „Ueber Libyen zu triumphiren war keine  
 „Sache, und bloß die Schläfrigkeit der da-  
 „maligen Confuls machte ihn damals so be-  
 „rühmt. Den Slavenkrieg, einen Krieg  
 „nicht einmal mit Männern, sondern den nie-  
 „drigsten Knechten, brachten andere Leute,  
 „brachte ein Crassus und Lucius zu Ende,  
 „Pompejus gab Namen und Unterschrift darzu  
 „her. Armenien und was daran gränzt,  
 „indemsp. „bezwang



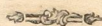
„bezwang Lucull, Pompejus hatte die Ehre  
„des Triumphs. Aber itzt schmeichelte ihm  
„sein Volk, und nannte ihn den grofsen, und  
„wer unter seinen Vorfahren war nicht eben  
„so grofs wie er? Denn was hat er dann  
„irgend erhebliches ausgerichtet, wodurch  
„er einem Marius, den beiden Scipionen  
„oder dem Furius dort neben dem Quirin  
„beykäme, der dem, beynabe schon zer-  
„trümmerten, Staate wieder aufhalf? Diese  
„mafseten sich nicht fremde Werke an, wie  
„es manchmal bey öffentlichen Gebäuden und  
„anderen Anstalten auf Kosten des Staats  
„geschiehet; wann vorhergehende Regenten  
„den Grund darzu legten, oder sie auch wol  
„ganz zu stande brachten, und es kömmt ein  
„neuer, der die Mauer noch ein wenig über-  
„tüncht, so benennt man das ganze Haus  
„von ihm. Nein, sie waren selbst die Bau-  
„meister und Urheber von allem, also der  
„schönsten Ehrennamen würdig. Daran ist  
„dem



„demnach gar nichts so besonderes, das du  
 „den Pompejus besiegest; er kratzte sich ein  
 „paarmal im Kopfe, und war dann mehr  
 „Fuchs als Löwe. Nachdem ihn das Glück  
 „verlassen hatte, welches ihm sonst immer  
 „günstig gewesen, konntest du freilich mit  
 „ihm allein bald fertig werden. Aber eige-  
 „nes Verdienst machte dich offenbar nicht  
 „zum Sieger; denn es mangelte dir so gar  
 „an den nöthigen Lebensmitteln, — du weißt  
 „selbst, was das für ein Fehler bey einem  
 „Feldherrn ist, — und da es zum Treffen  
 „kam, zogest du den kürzeren. Wenn nun  
 „Pompejus aus Unwissenheit und bloßer Ein-  
 „selt, oder weil er seine Leute nicht zu re-  
 „gieren wußte, der Schlacht nicht auswich,  
 „da er den Krieg hätte in die Länge ziehen  
 „sollen, und sich dadurch um den Sieg  
 „brachte: so muß man ja alles seinen ge-  
 „gemachten Fehlern, und nicht deiner Ge-  
 „schicklichkeit zuschreiben. Bey den Persern  
 „hinge-

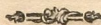


„hingegen verfuhr man nach den besten Re-  
„geln der Kriegskunst, und nur meine Ta-  
„pferkeit bezwang sie. Wenn aber ein vor-  
„züglicher Mann, wenn ein König nicht nur  
„auf seine Thaten überhaupt, sondern auch  
„auf die Gerechtigkeit derselben sehen muß:  
„so rächete ich bloß die Griechen an den  
„Perfern, und da ich Griechenland selbst mit  
„Krieg überzog, geschah es nicht in der Ab-  
„sicht, ihm wehe zu thun, sondern nur um  
„diejenigen zu entkräften, welche den Fort-  
„gang meiner Waffen aufhielten, und mich  
„hinderten, die Perfer zu züchtigen. Du  
„besiegtest die Deutschen und Gallier, um  
„dich gegen dein eigenes Vaterland zu be-  
„waffnen, — läßt sich was schändlicheres  
„und niederträchtigeres gedenken? Mit einer  
„Art von Spott erwähntest du ferner der  
„zehntausend Griechen. Nun ist mir zwar  
„wohl bekannt, daß ihr selbst von ihnen ab-  
„stammt, indem den größten Theil Italiens  
„ehe-



„ehemals Griechen inne hatten; allein ich  
 „nehme das nicht einmal an. Nur möcht'  
 „ich wissen, warum euch dann so viel daran  
 „lag, einen kleinen Volksstamm von diesen  
 „Griechen, ich meyne die Aetolier, eure  
 „Nachbarn, zu Freunden und Bundesgenof-  
 „sen zu haben, und wann ihr sie angriffet,  
 „warum es für euch immer mit so vieler  
 „Gefahr verknüpft war, sie eurer Herrschaft  
 „zu unterwerfen. Seyd ihr aber dem,  
 „gleichsam schon abgelebten, Griechenlande,  
 „und ihm nicht einmal in seinem ganzen Um-  
 „fange, sondern nur einem kleinen Volke,  
 „dessen Daseyn man zu den blühenden Zeiten  
 „des Staats noch nicht kannte, ich darf wol  
 „sagen, kaum gewachsen gewesen, was wür-  
 „de aus euch geworden seyn, wenn ihr es,  
 „bey noch frischen und vereinigten Kräften  
 „der Nation, mit Griechen zu thun gehabt  
 „hättet? Doch, ihr werdet euch noch ent-  
 „sinnen können, wie ihr zittertet, da es euch  
 „gegen

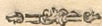




„gegen einen Pyrrhus galt. Die Bezwin-  
„gung der Perfer hältst du für Kleinigkeit,  
„und spottest über ein so großes Unterneh-  
„men. Allein wie kam es dann, daß ihr  
„euch eines unbeträchtlichen Strichs Landes  
„jenseits des Tigerflusses, der unter der Both-  
„mäsigkeit der Parther steht, in einem über  
„dreyhundert Jahre geführten Kriege doch  
„nicht bemeistern konntet? Soll ich dir die  
„Ursache sagen? Die Perfischen Pfeile hielten  
„euch auf. Antonius, dein Zögling im Kriegs-  
„wesen, mag dir von ihnen erzählen! Ich  
„brauchte keine volle zehn Jahre darzu, um  
„nicht allein sie, sondern auch die Indianer  
„unter das Joch zu bringen. Wie kannst du  
„es nun bey dem allem wagen, an meiner  
„Ueberlegenheit über dich zu zweifeln, da  
„ich von Jugend auf Heere angeführt, und  
„Dinge ausgerichtet habe, wovon das An-  
„denken, so schlecht auch übrigens meine  
„Geschichtschreiber dafür geforgt haben,

D

„den-



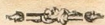
„dennoch eben so gewiß unsterblich seyn  
„wird, als das von den Thaten des Hercu-  
„les, meines Königes, dessen Verehrer und  
„Nacheiferer ich war. Mit dem Achill, mei-  
„nem Großvater, wetteiferte ich, einen  
„Hercules bewunderte ich, und trat in seine  
„Fufstapfen, in die Fufstapfen eines Gottes —  
„als Mensch. Dis ist es, Götter, was ich zu  
„meiner Vertheidigung gegen diesen zu sagen  
„hatte, wiewol es besser gewesen wäre, ihn  
„zu verachten. War ich manchmal zu heftig,  
„so geschah es nie gegen völlig schuldlose,  
„sondern immer gegen solche, die mich ent-  
„weder oft und viel beleidiget, oder zur  
„Unzeit gereizt hatten. Im letzteren Falle,  
„wenn Verfehlung des rechten Zeitpunctes  
„die Ursache war, folgte meinen Handlungen  
„allemal die Reue nach, diese kluge und den  
„verschuldeten heilsame Göttin. Was aber  
„diejenige betrifft, die gleichsam eine Ehre  
„darin setzten, mich durch wiederholte  
„Krän-

„Kränkungen zu erbittern, so glaube ich  
„keineswegs Unrecht gethan zu haben,  
„wenn ich sie strafte.“

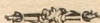
Da nun auch dieser seine Rede ganz im  
Ton eines Feldherrn geendiget hatte, so  
brachte der Diener Neptuns dem Octavian die  
Wasseruhr, goß ihm aber weniger Wasser  
hinein, sowol wegen Kürze der Zeit, als  
auch und vorzüglich um ihn sein übermüthi-  
ges Betragen gegen diesen Gott fühlen zu  
lassen.

Octavian war zu scharfsichtig, als daß er  
dieses nicht hätte bemerken sollen. Ohne  
sich also auf die anderen einzulassen, fing er  
sogleich an:

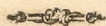
„Weit entfernt, o Jupiter und Götter,  
„über die Thaten anderer zu spotten und sie  
„zu verkleinern, will ich nur allein von



„den meinigen reden. Schon als junger  
„Mann ward ich Beherrfcher meines Vater-  
„landes, wie der erlauchte Alexander, und  
„in Deutchland führte ich glückliche Kriege,  
„wie mein Vater Cäfar. Verwickelt in die  
„bürgerlichen Händel, bezwang ich Aegypten  
„durch die Seefchlacht bey Actium. Den  
„Brutus und Cassius schlug ich bey Philippi;  
„des Pompejus Sohn, den Sextus, betrach-  
„tete ich als Zugabe zu meinen Feldzügen.  
„Auch bewies ich mich gegen die Weltweis-  
„heit so folgsam, daß ich mir die Freymü-  
„thigkeit des Athenodors gerne gefallen liefs,  
„und anstatt zu zürnen mich noch darüber  
„freute, ja den Mann wie einen Lehrer oder  
„vielmehr als Vater verehrte. Arius war  
„mein Freund und Hausgenosse, und kurz  
„gegen die Weltweisheit hab' ich mich in  
„keinem Stücke verfehlt. Da ich Rom durch  
„innerliche Unruhen oft in die äußerste Ge-  
„fahr gesetzt sahe, gab ich ihm eine Verfas-  
„sung,



„fung, die durch euch, Götter, fernerhin  
„unerfchütterlich war. Ich befaß keine fo  
„übermäßige Herrfchbegierde, daß ich dem  
„Reiche alles hätte unterwerfen wollen, fon-  
„dern machte den Ifterfluß und Euphrat zu  
„feinen, fchon durch die Natur bestimmten,  
„Gränzen. Da ihr mir nach Bezwingung der  
„Thracier und Scythen die Regierung noch  
„länger friftetet: fo war ich nicht immer nur  
„auf neue Kriege bedacht, fondern wendete  
„meine Zeit zur Gefetzgebung und Ausbef-  
„ferung des durch die Kriege verurfachten  
„vielfachen Schadens an, wodurch ich für  
„den Staat nicht fchlechter geforgt zu haben  
„glaube, als irgend einer meiner Vorfahren;  
„ja, wenn ich es redlich fagen foll, fo that  
„ich beffer als alle andere, denen jemals die  
„Herrfchaft über ein fo großes Reich anver-  
„trauet war. Einige von diefen ftarben über  
„ihren Feldzügen. Sie fannen, da fie fo  
„wohl im Frieden hätten leben können, im-



„mer auf Kriege, wie der zankfüchtige auf  
 „Rechtshandel. Andere schwelgten fort,  
 „wann sie der Feind schon angegriffen hatte,  
 „und zogen ihre Wollüste nicht nur dem  
 „Ruhme der Waffen, sondern überhaupt ih-  
 „rer ganzen Wohlfarth vor. Wenn ich das  
 „alles überlege, so deucht mich zwar, ich  
 „habe keineswegs Ursache, mich einem von  
 „den übrigen nachzusetzen; allein wie ihr  
 „nun auch entscheiden möget, Götter, so  
 „muß ich es mir gefallen lassen.“

Nach diesem erhielt Trajan Erlaubniß zu  
 reden. Er war kein ungeschickter Redner;  
 weil er sich aber aus Faulheit seine meisten  
 Reden vom Sura hatte aufsetzen lassen, so  
 bestund es doch mehr in Tönen als Worten,  
 was er vorbrachte. Er zeigte den Göttern  
 seine Siegeszeichen von den Geten und Par-  
 thern, und entschuldigte sich dabey mit sei-  
 nem Alter, welches ihm nicht gestattet habe,  
 den

den Persifchen Krieg zu Ende zu bringen. Aber, Thor, sprach Silen, du hast doch deine zwanzig Jahre regiert, und dieser Alexander nur zwölf. Warum gestehst du also nicht lieber deine Weichlichkeit, sondern beklagest dich über Kürze der Zeit?

Gereizt durch diese Spötterey, fing er nun erst recht an; denn es fehlte ihm gar nicht an Beredtſamkeit, indem ihn bloß seine Neigung zum Trunke bisweilen unfähiger machte, als er von Natur war.

„Jupiter und Götter, sprach er, ich fand  
„beym Antritte meiner Regierung den Staat  
„fowol durch die Tyranny, die von innen  
„ſchon lange überhand genommen, als auch  
„durch die ſchimpflichen Angriffe der Geten  
„von außen, geſchwächt und zerriffen, und  
„wagte es dann zuerſt, die Völker jenseits  
„des Iſterfluffes anzugreifen. Ich vertilgte

D 4

„die



„die Geten, die tapfersten unter allen Na-  
„tionen, nicht allein wegen ihrer körperli-  
„chen Stärke, sondern auch wegen der  
„Grundfätze, die ihnen ihr angebeteter  
„Zamolxis beygebracht hat. Sie glauben  
„nemlich durch den Tod bloß die Gegend  
„ihres Aufenthalts zu verändern, und lassen  
„sich daher eher umbringen, als vertreiben.  
„Zu dieser Unternehmung brauchte ich un-  
„gefähr fünf Jahre. Dafs ich unter allen  
„Kaisern, die vor mir regieret, von meinen  
„eigenen Unterthanen für den gnädigsten  
„erklärt worden, daran wird, deucht mich,  
„weder Cäsar noch sonst irgend ein Mensch  
„zweifeln können. So glaubte ich auch,  
„gegen die Parther nicht eher die Waffen  
„ergreifen zu müssen, bis sie mich kränkten,  
„Aber so bald hatten sie nicht dieses ge-  
„than, als ich wider sie zu Felde zog, ohne  
„mich durch mein Alter abhalten zu lassen,  
„das mich nach den Gesetzen von Feldzügen  
„frey-

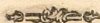


„freysprach. Verdiente ich nun bey einem  
„folchen Verhalten nicht auch eine vorzüg-  
„liche Ehre, ich, so gnädig gegen meine  
„Unterthanen, meinen Feinden so furchtbar  
„als einer, und ein Verehrer der Weltweis-  
„heit, eurer Tochter?„

Trajans Rede hatte die Wirkung, daß  
man ihm in Ansehung der Gelindigkeit den  
Preis zuerkannte, und es war sichtbar, daß  
diese den Göttern an ihm am besten gefiel.

Nach ihm fing Marcus an. Laßt uns doch  
den Stoiker hören, sagte Silen leise zum  
Bacchus, was er uns wol für widerfinnich  
und sonderbar klingende Sätze aufstellen  
wird! — Marcus wandte sich zum Jupiter  
und den übrigen Göttern, und sprach:

„Ich für mich bedarf keiner Worte und  
„keines Streits. Wäre euch mein Verhalten



„unbekannt, Jupiter und Götter, so würde  
 „es meine Pflicht seyn, euch davon zu be-  
 „lehren. Allein da ihr mich kennet, und  
 „euch überhaupt von allem nicht das ge-  
 „ringste verborgen ist: so bestimmet selbst  
 „meinen Werth!,,

Marcus, dieser ohnehin bewundernswür-  
 dige Mann, zeigte also auch darin seine vor-  
 zügliche Klugheit, dafs er zu unterscheiden  
 wufste:

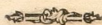
Wo sich reden, und wann sich gut schwei-  
 gen liefs,

Dem Constantin ward nun erlaubt sich  
 hören zu lassen. Anfänglich hatte er dem  
 Wettstreite mit großer Zuversicht entgegen  
 gesehen; allein da er die Thaten der andern  
 erwog, erkannte er, wie unerheblich die  
 seinigen seyen. Es waren zwey Tyrannen  
 (wenn man die Wahrheit sagen soll), die er  
 auf-

aufrieb, der eine gar kein Soldat, sondern ein Weichling, der andere schon durch sein hohes Alter elend genug, einer wie der andere aber Göttern und Menschen höchst verhasste Leute! Lächerlich ist es, wie er sich gegen die Barbaren benommen. Er gab ihnen gewissermassen Tribut, und überließ sich inzwischnen der Schwelgerey.

Fern von den Göttern stand er itzt bey dem Eingange des Mondes, in welchen er sich verliebt hatte, und auf den er daher, unbekümmert um den Sieg, seine Blicke allein heftete. Da er aber doch auch ein Wort sprechen mußte, so erklärte er sich also:


„Ich verdiene aus folgenden Gründen den  
 „andern vorgezogen zu werden. Dem Ma-  
 „cedonier, weil ich mit Römern, Deutschen  
 „und Scythen, und nicht mit Asiatischen  
 „Barba-



„Barbaren tritt. Dem Cäsar und Octavian,  
 „in so fern ich keinen Aufruhr gegen Pa-  
 „trioten erregte; sondern gegen die ver-  
 „ächtlichsten und verworfensten aller Ty-  
 „rannen zu Felde lag. Meine Tapferkeit,  
 „so wie ich sie an diesen Tyrannen zeigte,  
 „erhebt mich unfreitig auch über den Tra-  
 „jan. Darin aber, daß ich die Länder, die  
 „er dem Reiche erwarb, wieder eroberte,  
 „würde ich ihm bloß gleich zu schätzen  
 „seyn, wenn es nicht mehr hiesse, ver-  
 „lohrne Länder wieder zu gewinnen, als  
 „sie zu erwerben. Endlich dieser Mar-  
 „cus, — nun der ist ja ganz stille von  
 „sich, und räumt uns also allen den Vor-  
 „zug ein.,

O Constantin, sprach itzt Silen, du möch-  
 test uns gerne bereden, es seye was großes  
 um die Gärten des Adonis.

Con-

  
*Constantin.*

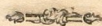
Und was sollen das für Gärten feyn? —

*Silen.*

Die Weiber füllen dem Gemahl der Aphrodite zu Ehren irdene Töpfe mit Erde an, um den Saamen von allerley Kräutern hineinzutreuhen. Einige Zeit grünen diese Kräuter, aber bald welken sie.

Constantin erröthete; denn er fand die Vergleichung treffend.

Da nun alles stille wurde, so schienen einige zu erwarten, wem die Götter den Preis zuerkennen würden, andere hingegen wollten auch die Absichten dieser Männer ins Licht gesetzt wissen, nicht zufrieden mit dem was sie geleistet hatten, weil doch das meiste hievon der Göttin des Glücks beyzumessen war. Diese ging auch wirklich von einem



einem zum andern, und machte ihnen allen starke Einwendungen, den Octavian allein ausgenommen, von dem sie rühmte, daß er dankbar gewesen feye.

Den Göttern beliebte es, auch diese Unterfuchung dem Mercur aufzutragen. Sie bedeuteten ihm also, zuerst den Alexander zu befragen, was er für das höchste Gut gehalten, und sich bey allen seinen Unternehmungen sowol als erlittenen Strapazen zum Ziele gesetzt habe?

Alles zu besiegen, war seine Antwort.

*Mercur.*

Glaubst du dieses gethan zu haben?

*Alexander.*

Allerdings!

Mit

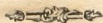
Mit hämifchem Lachen erwiederte Silen: doch haben meine Töchter manchmal dich befiegt! — Er zielte damit auf die Weinreben, weil Alexander dem Trunke ergeben und ein grofser Liebhaber vom Wein war.

Alexander, dem gleich eine peripatetifche Spitzfindigkeit zu Gebot ftund, antwortete: es ift itzt nicht die Rede von leblofen Dingen; denn mit diefen hab' ich auch nie geftritten, fondern vom ganzen Gefchlechte der Menfchen und Thiere.

Ha, das find mir dialectifche Bruftwehren, rief Silen im Ton einer fpttenden Verwunderung. Und worunter zähleft denn du dich, Alexander, unter die leblofen oder lebendigen und befeelten Dinge?

Diefer, als wollte er unwillig werden, fprach: o fchweige doch, ich habe Urfache

zu



zu glauben, daß die Gröfse meines Geistes mich zu einem Gott erheben werde, oder noch besser, — ich bin es schon!

*Silen.*

Nun so bist du oft unter dich selbst herabgesunken, wenn dir der Zorn, Unmuth oder etwas dergleichen den Gebrauch des Verstandes und der Sinne raubte.

*Alexander.*

Sich selbst besiegen, und unter sich selbst herabfinken, — es bedeutet mir eines so viel als das andere; denn ich rede itzt nur davon, was ich gegen andere ausgerichtet habe.

*Silen.*

Abermal eine feine Dialectik! Wie du mir meine Sophismen mishandelst! — Aber sag mir doch, als du in Indien verwundet wur-





wurdest, Peukestes dich deckte, und man dich, dem Tode nahe, aus der Stadt trug, bist du da von dem, der dich verwundete, besiegt worden, oder hast du auch diesen besiegt?

*Alexander.*

Nicht nur ihn, sondern ich eroberte die ganze Stadt.

*Silen.*

Nicht du, guter Alexander, denn du lagest da, wie der Homerische Hector, röchelnd, als ob dir die Seele ausgehen wollte; — die übrigen fochten und erfochten den Sieg.

*Alexander.*

— unter meiner Anführung.

*Silen.*

Wie? du sie anführen, und warest halb entseelt!

Silen sang hierauf die Verse des Euripides:

E „Wie



„Wie so übel ist Griechenlands Sitte,  
wenn über die Feinde  
„Siegreich ein Heer Trophäen errich-  
tet! —“

Bacchus aber rief ihm zu: Halt ein,  
Väterchen, er macht es dir sonst, wie dem  
Clitus.

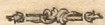
Alexander erröthete, Thränen traten ihm  
in die Augen, und er schwieg. So endigte  
sich also diese Unterredung.

Nun fragte Mercur den Cäsar; und wel-  
chen Zweck des Lebens hättest denn du dir  
vorgefetzt, Cäsar? —

*Cäsar.*

Mich über meine Landesleute zu erheben,  
und nie der zweyte zu seyn, oder es nur  
zu scheinen.

*Mer.*



*Mercur.*

Du redest unbestimmt. Worin suchtest du denn deine Ueberlegenheit, in der Weisheit oder Beredsamkeit, oder Kriegskunst, oder aber in der Uebermacht im Staate?

*Cäsar.*

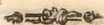
Es wäre mir lieb gewesen, in diesem allem alle zu übertreffen. Allein da ich das nicht erreichen konnte, so trachtete ich wenigstens nach der obersten Gewalt in meinem Vaterlande.

*Silen.*

Und was hast du denn großes darin vermocht?

*Cäsar.*

Sehr viel; denn ich ward Herr über dasselbe.



*Silen.*

Das wurdest du; aber daß dich deine Landesleute geliebt hätten, so weit brachtest du es nicht, ungeachtet du, wie ein Schauspieler auf der Bühne, so viel verstellte Leutfeligkeit annahmest, und ihnen allen schändlich schmeicheltest.

*Cäfar.*

Sollte ich nicht von einem Volke geliebt worden seyn, das einen Brutus und Cassius verfolgte? —

*Silen.*

Nicht weil sie dich getödtet hatten, (das bewog vielmehr das Volk sie zu Consuln zu erwählen) sondern wegen des Geldes; denn so bald es den Inhalt deines Testaments erfuhr, sah es ein, daß ihm sein Unwille gut bezahlt werden würde.

Nach



Nach diesem Gespräche machte sich Mercur an den Octavian. Willst du uns nicht sagen, sprach er, was du für das beste hieltest?

*Octavian.*

Gut zu regieren.

*Mercur.*

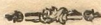
Und was heist gut regieren? erklär es uns, August, denn vorgeben können es auch die aller schlechtesten, wie dann wirklich ein Dionys und der noch schändlichere Agathocles ebenfalls gut zu regieren glaubten.

*Octavian.*

Ihr wisset selbst, Götter, wie ich euch bey der Abreise meines Enkels bath, ihm Cäsars Kühnheit, das Ansehen des Pompejus, und mein Glück zu verleihen.

E 3

*Silen.*



*Silen.* O müßth das?

Der Puppenmacher, er hat in der That  
viele und gut gewählte Stücke von ächten  
Schutzgöttern zusammengelesen.

*Octavian.*

Aber warum giebst du mir den lächerli-  
chen Namen?

*Silen.* Sind das?

Haft du uns nicht Götter gebildet, gleich  
den Nymphen, die jene schnitzen? Nenn nur  
einen und den vornehmsten darunter, hier  
diesen Cäsar!

Octavian schämte sich und schwieg.  
Mercur sah also nun auf den Trajan, und  
fragte ihn:

Welchen Endzweck hattest du dir bey  
allem, was du unternahmest, vorge-  
setzt?

*Trajan.*

*Trajan.*  
 Ebendenfelben, wie Alexander, nur mit  
 mehrerer Mäßigung.

*Silen.*  
 Du haft dich doch von unedleren Dingen  
 befiegen laffen. Sein Feind war meiftens der  
 Zorn, der deinige hingegen fchändliche und  
 entehrende Wolluft.

*Bacchus.*  
 Packe dich einmal, du spotteft über fie  
 alle, und läffeft fie nicht zum Wort kommen.  
 Doch bey diefen liefs fich schon fo eine  
 Spötterey anbringen, aber fieh dich vor, wie  
 du dem Marcus beykommen willft! Mich  
 deucht, um mit dem Simonides zu reden,  
 der Mann ftehe feft und fey über allen Ta-  
 del erhaben.

*Mercur* wandte fich nun zu ihm und  
 sprach:

die

E 4

Du



Du da mit der ernsthaften Mine, was hiel-  
test denn du für den schönsten Zweck  
des Lebens?

Den Göttern nachzuahmen, antwortete  
Marcus ruhig und bescheiden.

Diese Antwort schien sogleich edel und  
feiner vollkommen würdig. Mercur wollte  
daher bey ihm keine weitere Umstände ma-  
chen, überzeugt, daß alles übrige dieser  
ersten Aeufserung entsprechen würde, worin  
ihm auch alle Götter beypflichteten. Nur  
Silen sagte: Nein, so wahr Bacchus lebt, ich  
lasse den Sophisten nicht durch! Warum,  
sprach er, adest und trankest du denn nicht,  
so wie wir, Ambrosia und Nectar, sondern  
Brod und Wein?

*Marcus.*

Ich aß und trank, nicht um hierin den  
Göttern nachzuahmen, sondern um meinen  
Leib



Leib zu nähren, wie ich dann meynte, (vielleicht betrog ich mich,) dafs auch eure Körper deffen, was von den Opfern aufsteigt, zur Nahrung bedürfen. Doch dem fey wie ihm wolle, fo nahm ich an, man müffe es euch nicht in diefem Stücke, fondern in Anfehung des Geiftes nachzuthun fuchen.

Silen, wie wenn ihm von einem gefchickten Fechter ein kleiner Stofs beygebracht worden wäre, antwortete:

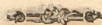
Das war nicht fo unrecht gefprochen. Aber fage mir doch auch, was hiefseft du Nachahmung der Götter?

*Marcus.*

So wenig als möglich zu bedürfen, und fo vielen als möglich gutes zu thun.

*Silen.*

Bedurfteft du nichts?



Marcus.

Ich für mich nichts, und mein Körper-  
chen vielleicht einige Kleinigkeiten.

Weil nun auch diese Antwort gut aus-  
gefallen war, so wurde Silen verlegen, und  
gerieth an das Verhalten des Marcus gegen  
seinen Sohn und seine Gemahlin, wobey er  
sich nicht so ganz löblich und vernünftig  
benommen zu haben schien, indem er diese  
vergötterte und jenem das Reich überliefs.  
Allein Marcus erwiederte:

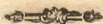
Auch hierin ahmte ich den Göttern nach,  
Dem Homer folgte ich, wenn er sagt:

— wer bieder und klug ist,  
Liebet sein Weib und forgt für sie.

Wegen meines Sohnes aber rechtfertiget  
mich selbst das Beyspiel Jupiters: denn, da

er

er den Mars bestraft, sagt er: längst schon wärest du vom Blitze niedergeschlagen, liebte ich dich nicht, weil du mein Sohn bist. Ueberdis vermuthete ich nicht einmal, das er so schlimm werden würde. Die Jugend fühlt einen starken Zug nach beiden Seiten, und liefs er sich nun vom bösen hinreissen, so habe ich ihm ja das Reich nicht übergeben, da er schon lasterhaft war, sondern er wurde es erst, nachdem er das Regiment in Händen hatte. In Ansehung meiner Frau that ich es also dem göttlichen Achill nach, und bey meinem Sohne war selbst der höchste Jupiter mein Muster. In beiden Fällen aber führte ich gar nichts neues ein. Es ist gesetzmäsig seinen Söhnen den Thron zu überlassen, und alle Eltern wünschen es. Auch war ich nicht der erste, welcher seiner Frau göttliche Ehre erzeugte, sondern hatte hierin viele andere zu Vorgängern. In solchen Dingen den Anfang zu machen,



machen, mag vielleicht etwas unüberlegt feyn; aber seinen nächsten Anverwandten zu entziehen, was schon so vielen widerfuhr, ist beynahe ungerecht. Jedoch, Jupiter und Götter, ohne es zu bemerken, wurde ich in meiner Vertheidigung zu weitläufig für euch, die ihr ohnehin alles wisset. Verzeihet mir also diese Uebereilung!

Nachdem sich dieses Gespräch geendiget, fragte Mercur den Constantin: was hieltest du für gut?

*Constantin.*

Vieles zu erwerben, um wieder viel gutes zu thun, und also seine eigene Begierden sowol, als die seiner Freunde zu befriedigen.

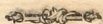
Silen lachte laut auf, und sagte: du wolltest also ein Wechsler feyn, sahest aber nicht ein,

ein, daß du das Leben eines Koches und einer Putzmacherin führtest. Dein Haar und dein Gesicht verriethen das schon längst, und itzt verurtheilet dich dein eigener Ausspruch.

So empfindlich griff Silen den Constantin an.

Nachdem alles stille geworden, gaben die Götter ihre Stimmen in geheim. Viele fielen auf den Marcus. Jupiter aber sprach mit seinem Vater besonders, und befahl hernach dem Mercur, ihr Gutachten bekannt zu machen, welches dieser in folgenden Worten that:

„Ihr Männer, die bey diesem Wettstreite  
„erschieden, unsere Gesetze und gerichtlichen  
„Urtheile sind so beschaffen, daß sich der  
„Sieger freuen und der Besiegte nicht beklagen  
„kann. Gehet also, wohin es einem  
„jeden beliebt, um in Zukunft unter euren  
„Schutz-



„Schutzgöttern zu leben, jeder wähle sich  
 „seinen Vorgesetzten und Führer selbst!“,

Diesem Befehle zufolge lief Alexander auf  
 den Hercules, Octavian auf den Apoll zu.  
 Marcus aber hielt sich unzertrennlich zum  
 Jupiter und Saturn. Den Cäsar, der lange  
 herumirrte und von einem zum andern kam,  
 riefen der große Mars und die Venus aus  
 Mitleiden zu sich. Trajan begab sich zum  
 Alexander, um neben diesem Platz zu neh-  
 men. Constantin aber, da er das Vorbild  
 seines Lebens nicht unter den Göttern fand,  
 sah nahe bey sich die Weichlichkeit, und lief  
 zu ihr hin. Sie nahm ihn auch zärtlich auf,  
 schloß ihn in ihre Arme, schmückte ihn  
 mit einem bunten Weiberrocke, und führte  
 ihn geschmückt zur Göttin der Liederlichkeit,  
 wo er auch den Sohn \* antraf, welcher  
 immer

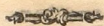
\*) Eine unbillige Spötterey über den Stifter der christ-  
 lichen Religion.

immer herumging und allen zurief: wer ein Ehebrecher, Mörder, Gotteslästerer oder sonst ein Verbrecher ist, der komme getrost, ich will ihn hier mit diesem Wasser waschen, und dadurch sogleich reinigen. Wird er sich auch eben der Vergehungen auf das neue schuldig machen: so schlage er an Brust und Kopf, und er soll rein werden!

Constantin war sehr vergnügt, daß er jene Göttin antraf, und führte auch seine Söhne mit sich aus der Versammlung der Götter weg.

Die Rachgötter aber, welche die Gottesverleugnung zu ahnden haben, peinigten ihn und seine Söhne, und züchtigten sie wegen des von ihnen vergossenen Bluts ihrer nächsten Anverwandten, bis ihnen Jupiter wegen des Claudius und Constantius wieder Ruhe schenkte.

End-



Endlich wandte sich Mercur zu mir, und sprach: ich habe dich den Mithras als deinen Vater kennen gelehrt, folge seinen Befehlen, und verschaffe dir dadurch während deines Lebens eine Zuflucht und einen sichern Hafen, damit du ihn auch, wann du einst scheiden mußt, mit guter Hoffnung zu einem dich begünstigenden Schutzgotte erwählen könntest.









Of 3142

ULB Halle

3

002 378 779

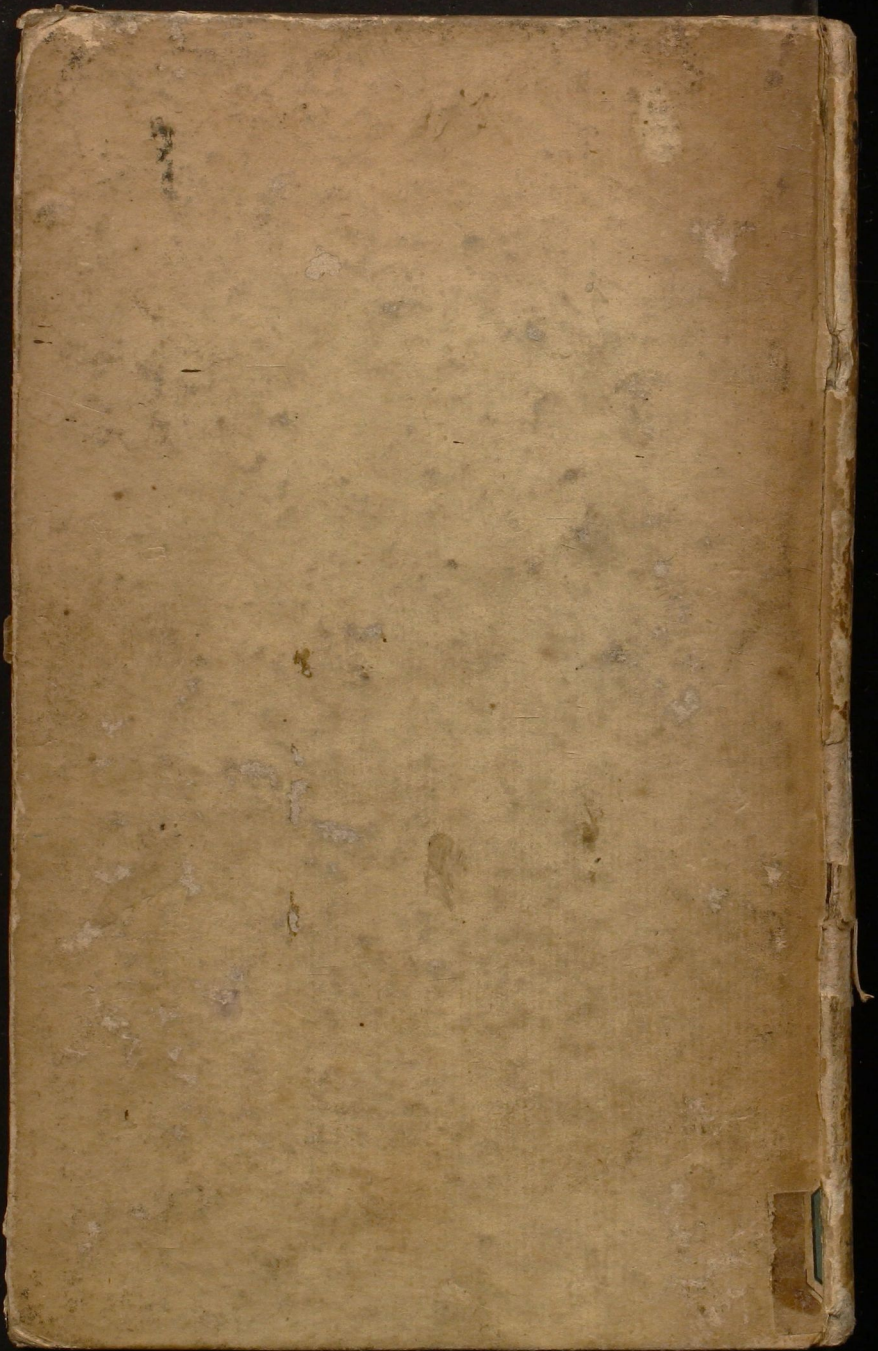


W18

*[Faint, illegible handwritten text]*

*[Faint, illegible handwritten text]*





Inches  
Centimetres

1  
2  
3  
4  
5  
6  
7  
8

3

4

5

6

7

8

Farbkarte #13

B.I.G.

Blue

Cyan

Green

Yellow

Red

Magenta

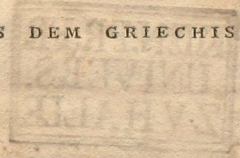
White

3/Color

Black

IULIANS  
SPOTTSCHRIFT  
DIE KAISER.

AUS DEM GRIECHISCHEN.



---

HALLE  
BEI IOHANN IACOB GEBAUER  
M DCC LXXXVIII.